

Das Mausoleum von Meisdorf, seine Großen Mausohren (*Myotis myotis*) und sein Hüter: BERND BALLIN

VON BERND OHLENDORF



Das Mausoleum von Meisdorf (Sachsen-Anhalt) ist schon etwas Besonderes. Es handelt sich um die ehemalige Begräbnisstätte der Familie von ASSEBURG, welche 1835 erbaut wurde. Heute ist es auch ein ganzjähriges Fledermausquartier. Vom Quartiertypus kann es als „Untertageähnlich“ eingestuft werden.



Das Mausoleum liegt am Hangfuß eines Laubmischwaldes (*Fagus sylvatica*, *Quercus petraea*, *Fraxinus excelsior*) ca. 50 m von der Selke entfernt bei 190 m NHN, am Ausgang des Selketals, nahe dem Naturschutzgebiet "Selketal" und des FFH-Gebietes 096. Das Mausoleum ist ein Hallengebäude mit 9 m Höhe und besteht aus Sandstein (Rotliegendes). Das Eingangsportal zeigt südwärts. Der Kreuzgang und die Kuppel mit Schacht bestehen aus Backstein. Die Kuppel und der Kreuzgang werden von einer mehrere Meter mächtigen Erdschüttung überdeckt. Lediglich der Schlussstein in einem Schacht über der Kuppel besteht aus ca. 50 cm dickem Beton mit einer darunter befindlichen Holzschalung. Der Schlussstein begrenzt das Gebäude horizontal nach außen. Im Kreuzgang befinden sich vier vertikale Luftschächte, die in ein horizontales Lüftungssystem über dem Kreuzgang eingebunden sind und über zwei Öffnungen oberhalb beiderseits der Eingangstür ins Freie führen.

Seit dem Jahr 1993 setzte eine Besiedlung des Mausoleums durch Große Mausohren ein. Ein Jahr zuvor bestand die Reproduktionsgesellschaft in der Gaststätte „Zum Falken“, ca. 1,5 km entfernt vom Mausoleum, wurde aber nach einem Dachstuhlbrand aufgegeben.

Der AK Fledermäuse Sachsen-Anhalt e. V. führt seit 30 Jahren ein Monitoring mit Unterbrechungen, bedingt durch Abwesenheit der Tiere, durch.

BERND BALLIN ist seit 24 Jahren Objektbetreuer und Hüter der Großen Mausohren. Er kümmert sich um die Verschlussicherheit, zählt die Tiere und reinigt das Quartier. Die Wartung und Einlagerung der Fanggeräte erfolgt bei Bernd. Er ist Konstrukteur von diversen Fanggeräten. Für sein unermüdliches Wirken möchten wir an dieser Stelle herzlich Danke sagen!



In diesem Jahr hielten sich im Mai ca. 200 Alttiere auf. Am 26.07.2023 wurden ca. 100 Tiere angetroffen. Mindestens 25 Jungtiere starben. Da das Quartier für Prädatoren zugänglich ist, wird von einer höheren Verlustrate ausgegangen. Tiere, die aus der Kuppel auf den Fußboden fallen, unterkühlen und werden schnell zur Beute. Zudem belegen Federn der Schleiereule, dass diese im Objekt Beute macht.

Fangharfen im Einsatz, Fotos 1-3: B. OHLENDORF.

Das Team um K. KUHRING, F. MEYER, B. & A. BALLIN und Verfasser hatten 53 Individuen abgefangen, markiert bzw. die Unterarmklammern abgelesen. Auf Grund kühler Temperaturen wurde der Fang ab Mitternacht abgebrochen.



Installierung einer Fangharfe mit Rutsche.

Fotos 4-6: C. TEUMER.